

Warum die Lärche im Winter ihre Nadeln abwirft

Vor langer Zeit, als die Baumgeister in der Welt noch wohlgeitten waren, kehrte eines Abends eine Baum-Fee in Gestalt einer alten Frau in den Wald zurück. Sie hatte sich verspätet, es war Nacht geworden, und nun irrte sie umher und musste eingesperrt im menschlichen Körper bis zum Morgengrauen ausharren, denn nach Einbruch der Dunkelheit verliert der Feenzauber seine Kraft. Heulend piff der Wind. Er zerrte an ihren Haaren und Kleidern und verstärkte die eisige Kälte. In ihrer Not bat die Fee die Bäume um Schutz, aber diese erkannten sie nicht und zeigten kein Mitleid. „Erst gestern haben mir die Menschen tiefe Kerben in meinen Stamm geschlagen“, brummte die alte Fichte, „soll sie sehen, wie sich weiterkommt.“ „Und an uns hat einer sein Schwert gewetzt“, jammerte eine Schar junger Tannen mit abgeschlagenen Köpfen. Keiner half der frierenden Frau. Verzweifelt lief sie weiter, bis sie unter einer riesigen Lärche niedersank und Kräfte und Sinne sie verließen.

„Mag sie auch ein Mensch sein“, grübelte die Lärche, die im Laufe der Zeit schon manchen menschlichen Frevel ertragen musste, „doch ich bin ein Baum des Lebens, und so will ich mich ihrer erbarmen.“ Sanft ließ die Lärche ihre Nadeln fallen und hüllte die alte Frau in einen grünen Mantel wärmte und beschützte sie.

Als am nächsten Morgen die Sonne die Fee weckte und sie ihre grüne Decke und die kahle Lärche sah, versprach sie dem hilfsbereiten Baum zum Dank jedes Jahr ein neues Kleid, lichtdurchflutet grün im Frühjahr sollte es sein, golden im Herbst. Dieses Versprechen hat sie bis heute gehalten.

